

■ »Kultur und Arbeit«

Kulturelle Bildung als Gestaltungspotential in der sich wandelnden Arbeitsgesellschaft – Ein neues Projekt des Instituts für Kulturpolitik

Arbeit befindet sich im Wandel – das ist für alle Menschen eine alltägliche Erfahrung. Modernisierungsprozesse, technischer Fortschritt, Internationalisierung und Globalisierung der Wirtschaft beeinflussen u.a. Arbeitsabläufe, Arbeitsformen und Arbeitszeitstrukturen. Damit einher geht eine zunehmende Auflösung von Normalarbeitsverhältnissen. Kurzzeitbeschäftigungen und Langzeitarbeitslosigkeit sind eine weitere Folge. Diese Veränderungen stellen sowohl die Politik und die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure als auch die Individuen vor große Herausforderungen. Die Frage nach der »Zukunft der Arbeit« und der »Arbeit der Zukunft« ist zu einer zentralen Frage der gesellschaftlichen Entwicklung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts geworden. Mit dieser Thematik beschäftigen sich heute vielfältige gesellschaftspolitische und sozialwissenschaftliche Ansätze. Kulturpolitische und bildungspolitische Überlegungen wurden dabei bisher kaum einbezogen.

Hier setzt das Projekt »Kultur und Arbeit« an, das vom *Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. Bonn* in Kooperation mit dem *Institut für Bildung und Kultur e.V. Remscheid* durchgeführt und vom *Bundesministerium für Bildung und Forschung* gefördert wird.

Ziel des im Oktober 1999 begonnenen dreijährigen Projektes ist es, im Diskurs über die Zukunft der Arbeitsgesellschaft die zentrale Bedeutung kultureller und künstlerischer Potentiale und kultureller Bildung zur Lösung einer der drängendsten Fragen unserer Gesellschaft hervorzuheben und durch konkrete Beispiele zu veranschaulichen.

Das Projekt bewegt sich auf drei Handlungsebenen:

1. Die kulturpolitischen Diskussionen um Kultur, Kunst und kulturelle Bildung werden mit gesellschaftspolitischen Debatten um die Zukunft der Arbeit verknüpft. Ein Dialog zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren wird angeregt und vorangebracht. Gesellschaftstheoretische Ansätze und Überlegungen, z.B. von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Kirchen, Parteien, Non-Governmental-Organisationen und Sozialwissenschaftlern werden dar-

aufhin untersucht, ob und wenn ja welche Bedeutung Kultur und Kunst in diesen Konzepten zugemessen wird. In einem Literaturbericht, der derzeit erarbeitet wird, wird der interdisziplinäre Forschungsstand zur Fragestellung des Projektes dargelegt.

Eine Expertenkonferenz am 17. Januar d.J. in Frankfurt am Main, auf der das Projekt und seine ersten Arbeitshypothesen vorgestellt und diskutiert wurde, bildete einen Auftakt für einen Austausch von Sozialwissenschaftlern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern mit Kulturwissenschaftlern, Kulturpolitikern und Künstlern. Weitere Arbeitskonferenzen und ein bundesweiter Kongress im Frühjahr 2001 bieten ein Forum, die Öffentlichkeit zu einer Auseinandersetzung mit diesem Thema und zu einem integrierenden Dialog anzuregen.

2. Die Bedeutung von Kultur und Bildung für eine sich wandelnde Arbeitsgesellschaft wird sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf individueller Ebene an konkreten Beispielen untersucht und dargestellt.

Auf der gesellschaftlichen Ebene geht es zum einen um den Einfluß künstlerischer Arbeitsweisen und kultureller Kreativität auf die Arbeitswelt und das Alltagsleben. Zum anderen werden Projekte des bewußten Transfers kultureller Kompetenzen in die verschiedenen Bereiche der Arbeit (nicht nur beschränkt auf Erwerbsarbeit) aufgezeigt. Auch wenn bislang der umgekehrte Transfer im Mittelpunkt der Betrachtungen lag, ist seit einiger Zeit nicht nur in der Wirtschaft ein wachsender Bedarf an kulturellen Fähigkeiten zu beobachten. Das Beziehungsgeflecht zwischen kulturellen Tätigkeiten und Methoden und ihrer Anwendung in Arbeitsprozessen und dem betrieblichen Alltag hat sich erheblich erweitert. Ein Beispiel dafür sind die entstehenden Unternehmens-theater, bei denen mit dem Mittel des dramatischen Spiels Konfliktbearbeitung und Managementtraining in Unternehmen durchgeführt werden. Diese Projekte des kulturellen Kompetenztransfers werden recherchiert und ausgewertet. Damit können allgemeine Aussagen über die

Bedeutung kultureller Tätigkeiten und Kompetenzen durch praktischen Beispiele veranschaulicht und weiterentwickelt werden.

Auf der individuellen Ebene geht es um die aktive Gestaltung und subjektive Verarbeitung des Wandlungsprozesses der Arbeit beziehungsweise der Erwerbsarbeitslosigkeit. Dazu werden vorhandene Forschungen einer Sekundäranalyse unterzogen und eigene Interviews durchgeführt.

3. Modellhafte Seminare zur Förderung des kulturellen Kompetenztransfers und des kreativen Selbstmanagements werden entwickelt und erprobt.

Vor der Erarbeitung eigener Ansätze wird die Erkundung konkreter Erfahrung in drei Beispielstädten stehen. In diesen Situationsanalysen vor Ort wird auch der Qualifizierungs- und Beratungsbedarf der unterschiedlichen Akteure erhoben. Außerdem werden Konzepte kultureller Aus- und Fortbildung daraufhin untersucht, inwieweit sie die neuen Anforderungen durch den Wandel der Arbeitsprozesse und die Umorientierung von der Erwerbsarbeit bereits in ihre Angebote integriert haben. Bei der daran anschließenden Entwicklung und praktischen Umsetzung von Seminaren findet eine Kooperation mit Betrieben, Weiterbildungsmultiplikatoren, Künstlern und Kommunen statt.

Die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes werden in vier Informationsdiensten (Nummer 1 im Herbst 2000) veröffentlicht. Auf unserer Homepage <http://www.kupoge.de/ifk> sind in Kürze ausführliche Informationen zu »Kultur und Arbeit« zu finden, u.a. über weitere Projektaktivitäten wie die virtuelle Konferenz und Internetforen zu diesem Thema. Schauen Sie gern vorbei und nutzen Sie die angegebenen Kontaktmöglichkeiten.

Ulrike Bentz

Institut für Kulturpolitik der
Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.
Weberstraße 59 a
53113 Bonn
T 0228 – 201 67-22
F 0228 – 201 67-33
bentz@kupoge.de
<http://www.kupoge.de/ifk/>